

Texte aus der Umwelt des Alten Testaments

In Gemeinschaft mit Wilhelmus C. Delsman, Manfred Dietrich,
Karl Hecker, Oswald Loretz, Walter W. Müller,
Willem H. Ph. Römer, Heike Sternberg-el-Hotabi und Ahmet Ünal
herausgegeben von Otto Kaiser

Band III
Gütersloher Verlagshaus

Texte aus der Umwelt des Alten Testaments

Band III

Weisheitstexte, Mythen und Epen

1990/91/93/94/95/97
Gütersloher Verlagshaus

Inhalt

Vorwort	5
Abkürzungsverzeichnis	7
»Weisheitstexte« und Texte mit Bezug auf den Schulbetrieb in sumerischer Sprache	
Willem H. Ph. Römer	
Einleitende Bemerkungen	17
a) Allgemein	17
b) Zu den einzelnen Gattungen	18
A. Aus den »Sprichwörter«-Sammlungen	23
1. »Sprichwörter«-Sammlung 7	23
2. Ausgewählte Beispiele aus einigen anderen »Sprichwörter«- Sammlungen	31
a) Aus Sammlung 1	31
b) Aus Sammlung 2	33
c) Aus Sammlung 3	36
d) Aus Sammlung 4	38
e) Aus Sammlung 5	39
3. Einige Fabeln aus »Sprichwörter«-Sammlungen	41
a) Der Löwe und die Ziege	41
b) Der Hund am Festmahl	42
c) Eine Hündin verwarnt ihre Welpen (?)	42
d) Der eingeschüchterte Fuchs und sein Weibchen	43
4. Einige Rätsel aus einer Rätselsammlung	44
a) Ein Rätsel m. B. a. das Tafelhaus	44
b) Ein Rätsel m. B. a. Leinen	44
c) Ein Rätsel m. B. a. einen Tauben	45
d) Ein Rätsel m. B. a. ein Totenopfer	45
B. Aus der erzählend-belehrenden Literatur	46
1. Lob der Schreibkunst	46
2. Rat des Schuruppag (Version der altbab. Zeit)	48
C. Aus den Schulsatiren	68
1. Der Sohn des Tafelhauses	68
2. Der Vater und sein nichtsnutziger Sohn	77

Bk
III
374/III

Bibliothek des
Albrocht-Bengel-Hauses

Akkadische Mythen und Epen

W. G. Lambert

Enuma Elisch

Dieses babylonische Poem von insgesamt 1094 meist in Verspaaren geschriebenen und auf 7 Tafeln aufgeteilten Zeilen war in der altorientalischen Welt unter seinen Anfangsworten »Als oben« (akkadisch *enūma eliš*) bekannt, wurde aber in der modernen oft als »Das (babylonische) Welterschöpfungsepos« bezeichnet. Dieser moderne Titel ist aber nicht ganz gerechtfertigt, da die Schöpfung nur einen kleinen Teil der Gesamtkomposition ausmacht und zudem einem bestimmten Hauptthema untergeordnet ist, nämlich dem, den Aufstieg Marduks, des Stadtgottes von Babylon, von einem ursprünglich niederen Gott des babylonischen Pantheons zu dessen Anführer zu erklären und zu rechtfertigen. Dieses Thema war ein ganz reales und basierte auf tatsächlicher Geschichte. Babylon und sein Stadtgott Marduk waren ganz unbedeutend, bis Hammurapi (1793-1750 v. Chr. nach der sg. mittleren Chronologie) Babylon zur politischen Hauptstadt des südlichen Iraq machte, womit der Stadtgott zu einem »großen Gott« (unter anderen großen Göttern) erhoben wurde. Erst unter Nebukadnezar I. (ca. 1125-1103 v. Chr.) wurde Marduk offiziell zum »König der Götter« befördert, obwohl diese Vorstellung in der inoffiziellen Religion schon etwas früher verbreitet gewesen sein mag. Nach meiner Auffassung wurde Enuma Elisch etwa zur Zeit der Regierung von Nebukadnezar I. verfaßt, um die Ablösung der früheren Häupter des babylonischen Pantheons, nämlich Anu und Enlils, oder auch von Enlil allein, durch Marduk theologisch zu rechtfertigen. Anu wird als Marduks Großvater im Text durchweg mit Respekt behandelt, obwohl ein Rang wie der seinige nach Marduks Erhöhung nun diesem zusteht. Enlil andererseits wird meist ignoriert, und bei den wenigen Gelegenheiten, wo er auftritt, trägt er auf positive oder auch negative Weise immer zum größeren Ruhme Marduks bei.

Die Erzählung ist überaus kunstvoll zusammengesetzt und erweckt den Eindruck, von einem einzigen Kopf geschrieben zu sein. Dieser benutzte vorhandenes mythologisches Material in großen Mengen, verflocht und kombinierte es jedoch vielfältig, so daß das Ergebnis höchst originell ist. Die Erzählung beginnt mit einer Theogonie, die bis zu Marduk hinaufführt (Tafel I 1-82). Dies ist eine Variante der traditionellen Theogonie des Gottes Anu, und sein einziger origineller Aspekt ist das uranfängliche wäßrige Paar, der männliche Apsu (die große Wassermasse, die man sich als unter der Erde liegend vorstellte und aus der alle Quellen fließen) und die weibliche Tiamat (»Meer«). Im späteren Verlauf der Erzählung ist Tiamat infolge einer Verschmelzung verschiedener Quellen unterschiedlich entweder eine Wassermasse oder ein vierfüßiges weibliches Ungeheuer. Die Vereinigung (»mischen«: Tafel I 5) dieses uranfänglichen Paares führte zur Geburt der Götter. Diese jüngeren Götter stören mit ihrem Lärm das uranfängliche Paar, und so beschließt Apsu, die

Ruhe durch Ausrottung seiner Nachkommenschaft wiederherzustellen. Ea, Sohn von Anu und Marduks Vater, hört von diesem Plan und greift zuerst an, tötet Apsu und errichtet auf dem Leichnam seine Wohnung. Im weiteren Verlauf wird Tiamat von Göttern nicht genau beschriebener Herkunft (einer der losen Fäden in der Komposition der Erzählung) davon überzeugt, daß sie unter Umständen ein ähnliches Schicksal zu erwarten hat, falls sie nicht ihrerseits tätig wird. Dementsprechend erschafft sie eine Horde von Ungeheuern und unterstellt sie Kingu, ihrem neu genommenen Ehegatten (I 109-162).

Von diesem Punkt an basiert der Abriss der Erzählung auf dem babylonischen Anzu-Epos, auch wenn die Charaktere ganz und gar unterschiedlich sind. Anchar, der König der jüngeren Götter, veranlaßt Ea, gegen Tiamat und ihre Anhängerschaft vorzugehen, doch Ea weicht beim ersten Blick zurück und nimmt Reißaus (II 1-94). Der nächste, der überredet wird zu handeln, ist Anu, aber dieser hat exakt den gleichen Auftritt wie Ea (II 95-118). Anchar ist außer Fassung, hat aber keine weiteren Vorschläge mehr. So überredet Ea seinen Sohn Marduk, seine Dienste dem Anchar anzubieten. Dies geschieht, und das Angebot wird angenommen. Doch Marduk beharrt auf der Bedingung, daß, sollte er Erfolg haben, ihm von da ab die oberste Gewalt übertragen wird. Diese Bedingung konnte aber nur durch einen gemeinsamen Beschluß aller Götter auf Anschars Seite gewährt werden. So versammeln sich diese und stimmen diesem potentiellen Selbstverzicht zu (II 125-III 138). Doch sie stellen nun ihrerseits eine Bedingung, daß nämlich, sollte Marduk sein Ziel, die oberste Gewalt, erreichen, er diese benutzen muß, um sicherzustellen, daß alle ihre Tempel mit Lebensmitteln versorgt werden (IV 11-12). Sie wollten der harten Arbeit entrinnen, die bislang zur Versorgung mit ihrem täglichen Brot notwendig war, ein Motiv, das mit allerdings nur wenig präzisen Anspielungen aus dem Atramchasis-Epos übernommen ist. Marduk rückt im weiteren Verlauf gegen Tiamat, Kingu und die Ungeheuer vor, gewinnt, nachdem er beim ersten Anblick einen ungeordneten Rückzug antrat, seinen Mut zurück und erlangt in einem Zweikampf mit Tiamat den Sieg, woraufhin Kingu und die Ungeheuer schnell überwältigt werden (IV 59-122).

Marduk macht sich sofort daran, das Weltall zu reorganisieren. Zuunterst übernimmt er den bereits vorhandenen Apsu (auch Eschgalla genannt) als Modell und benutzt, nachdem er Tiamats Leib in zwei Teile gespalten hat, deren oberen, als Wasser vorgestellten Teil passend zum Apsu am unteren Ende seines Projekts als Himmel. Danach erschafft er das Escharra, etwas, das anders als Apsu und Tiamat nicht schon vorher existiert hatte, und setzt es zwischen Himmel und Apsu, wo es als niederer Himmel dient (IV 143-144; V 119-122). In diese drei Schichten setzt er Anu, Enlil und Ea, die alte, aus sumerischer Zeit stammende Göttertrias (IV 145-146: beachte die chiasmatische Anordnung).

Die Kosmologie, der der Verfasser folgte, besaß in Wirklichkeit nicht zwei, sondern drei Himmel, aber er vermeidet die zugehörige Terminologie. Den höchsten der drei Himmel nennt er einfach »Himmel« und den mittleren Escharra. Der niedrigste – die Schicht der von der Erde aus sichtbaren Himmelskörper – erhält keinen besonderen Namen, obwohl er ausführlich in Tafel V 1-52 behandelt wird. Der Autor hatte offensichtlich kein besonderes Interesse für Astronomie an sich, aber er

ist hinreichend darin gebildet, um den kultischen Kalender zu erklären. Das Schema von 36 Sternen (einen jeweils für jedes Drittel eines Monats), welches uns am besten aus dem sg. »Astrolab B« bekannt ist, wird ganz kurz als Mittel der Jahresregulierung zusammengefaßt (V 1-8). Als nächstes wird bestimmt, daß der Mond durch sein Zu- und Abnehmen den Monat regeln soll (V 11-26). Im folgenden, beschädigten Abschnitt wird die Sonne angewiesen, den Tag zu regulieren (vgl. V 46). Zum Abschluß weist Marduk sich selbst meteorologische Erscheinungen zu (V 47-52). Die letzte Schicht des fünfbödigen Universums ist die Erde: der untere Teil von Tiamats gespaltenem Leib (V 53-62), welcher anders als die obere wäßrige Hälfte die tierhaften Körperteile Tiamats enthält. Diese wurde oberhalb des Apsu plziert, gegenüber der Basis von Escharra. In diesem fünfschichtigen Universum vereinen sich zwei Kosmologien. Zuerst: Daß Himmel und Erde aus der Spaltung eines einzigen stofflichen Körpers hervorgehen, ist ein Mythos, der zwischen Ägäis und Indus allgemein verbreitet ist. Das einzige kennzeichnende Merkmal ist hier, daß die gespaltene Materie angeblich Wasser ist, obwohl das andere Konzept, demzufolge Tiamat ein Tier ist, ebenso vorhanden ist. Zweitens: Das unverwechselbar mesopotamische dreischichtige Konzept der neusumerischen Trinität mit Anu im Himmel, Enlil auf der Erde und Enki/Ea im Apsu, wie es aus dem Atramchasis-Epos bekannt ist, wurde so abgewandelt, daß Marduk auf der Erde sein konnte. Enlil wurde daher nach oben in den mittleren Himmel geschoben.

Als der bedeutendste Gott muß Marduk im Zentrum des Alls untergebracht werden. Die Bedeutung dieser Stellung wird dadurch veranschaulicht, daß sie zweimal behandelt wird. Zuerst, in Tafel V 117-140, schlägt Marduk vor, daß Babylon als seine Wohnstätte zentral im All gebaut werden solle, so daß es als Unterkunft für die Götter dienen wird, wenn sie zur Versammlung zusammenkommen. Die ist wiederum die Adaption der Vorstellung des Atramchasis-Epos und älterer sumerischer Quellen, daß nämlich Nippur, die Stadt Enlils, zentral im All lag und als Treffpunkt für alle Götter diente. Zweitens dann, in Tafel VI 49-66, bauen die Götter in Anerkennung all dessen, was Marduk für sie getan hat, Esagil, seinen Tempel in Babylon.

Die Götter machten Marduk zur Bedingung, daß er ihre Heiligtümer versorgen müsse, so daß sie nicht für ihr tägliches Brot zu arbeiten brauchten. Dies ist in Tafel VI 1-34 ausgeführt. Die menschliche Rasse wurde geschaffen, um die Erde zu bebauen und dadurch regelmäßige Mahlzeiten für alle Götter (»Gaben«, aber keine »Opfer«!) bereitzustellen. Die aus dem sumerischen Mythos *Enki und Ninmach* und dem babylonischen Atramchasis-Epos bekannte Erzählung wird durch den Verfasser abgekürzt und verändert. Anstelle von Enki/Ea und der Muttergöttin – ein für diese Aufgabe sehr überzeugendes Paar – erreichen Ea und Marduk das gleiche Ziel. Tatsächlich erschafft Ea die menschliche Species, wenn auch die Idee von Marduk stammt. In den benutzten Vorlagen bestand die Technik darin, Lehm mit dem Blut eines geschlachteten Gottes zu mischen und daraus Figurinen zu formen. Unser Autor ignoriert den Lehm und die meisten anderen Details, behält aber das göttliche Blut bei (Tafel VI 29-34). Kingu wird für schuldig befunden, die Rebellion der Tiamat angezettelt zu haben (im Widerspruch zur Erzählung von *Enūma eliš*), also wird er erschlagen, die Götter werden somit befreit (VI 33-36). Hierin liegt ein

doppelter Sinn. In dem einen Sinn nämlich werden die Götter auf Marduks Seite wie im Atramchasis-Epos von harter Arbeit befreit. Der andere kommt von einer Erzählung, die der von den griechischen Titanen ähnlich ist. Danach hatte es einen Aufstand gegeben, den Marduk niederwarf, und während das Schicksal der Rebellen entschieden wurde, hatte man sie ins Gefängnis geworfen. Marduk fällt zu gegebener Zeit das Urteil, daß der Anführer zu töten sei, man die anderen aber freilassen solle (aus dem Gefängnis). Der erhaltene Teil dieses Mythos nennt den Anführer, der seine Söhne in der Revolte führte, Enmescharra. Enmescharra aber identifizierten die Babylonier mit Kingu.

Mit der Erschaffung des Menschen ist die Erzählung tatsächlich beendet. Marduk ist der höchste Gott, und das Universum hat die Gestalt, wie sie den Vorstellungen der Babylonier dieser Zeit entsprach. So bleibt allein noch übrig, den Helden mit weiterem Lob zu überhäufen. Die Götter halten ein Gastmahl im eben vollendeten Esagil, und nachdem sie einige von Marduks Kriegsandenken bewundert haben, preisen sie ihn, indem sie seine 50 Namen aufzählen. Zuerst rezitieren die Ahnen Anshar, Lachmu und Lachamu jeweils drei Namen (Tafel VI 121-160), dann fahren die Götter mit den verbleibenden Namen fort (Tafel VII). Diese 50 Namen und die zusammen mit ihnen benutzten Wendungen sind in Wirklichkeit aus einer bereits existierenden Liste von Marduk-Namen entnommen, die an Anfang und Ende leicht erweitert und modifiziert worden ist. Die große Zahl von Namen resultiert aus dem Gebrauch von Namen von Göttern, die synkretistisch mit Marduk identifiziert worden waren. Viele von diesen hatten eigene Epitheta, die durch häufigen Gebrauch zu Namen geworden waren. Die Wendungen, die mit jedem Namen verbunden sind, reichen von korrekten, wörtlichen Übersetzungen über freie Übersetzungen bis hin zu Wiedergaben, die nach modernem Verständnis auf Volksetymologie beruhen, oder zu Kommentaren, die nur scheinbar eine Interpretation des Namens widerspiegeln; bisweilen gar besteht kein erkennbarer Zusammenhang. Die Nummer 50 ist gewählt, weil dies Enlils mystische Zahl war. Daß Marduk 50 Namen besaß, bedeutet, daß er Enlils Macht und Aufgaben übernommen hatte, ein Gesichtspunkt, den Tafel VII 133-136 deutlich macht.

Der Epilog (VII 145-162) macht klar, daß der Sinn des Textes darin besteht, die Kenntnis von Marduks Größe durch alle gesellschaftlichen Schichten zu verbreiten. Z. VII 157 mag andeuten, daß der menschliche Autor den Text oral von Marduks Lippen erhielt. In der Moderne ist viel daraus gemacht worden, daß dieser Mythos während des babylonischen Neujahrsfestes am 4. Nisan von einem hohen Priester vor der Marduk-Statue in Esagil rezitiert wurde^a. Es ist bekannt, daß Marduk später alljährlich während dieses Festes Tiamat in einer symbolischen Schlacht im außerhalb der Stadtmauern von Babylon gelegenen Akītu-Haus vernichtete. Daher, so hat man behauptet, war *Enūma eliš* die »Schrift« zu der Schlacht, ein Beispiel also für die Verwandtschaft von Mythos und Ritual. Es ist jetzt jedoch bekannt, daß *Enūma eliš* auch am 4. Tag des Monats Kislimmu vor Marduk rezitiert wurde (Anhalts-

a) Vgl. TUAT II/2, 1987, S. 217, mit der Übersetzung von Z. 63-68 der 2. Tafel des Akitu-Festes.

punkte für die jeweils vierten Tage der anderen 10 Monate fehlen allerdings). Daher sollte man nicht zuviel in den Vortrag des 4. Nisan hineinlesen, und zwar vor allem auch deswegen, weil die symbolische Schlacht erst über eine Woche später stattfand. Der Epilog enthält keinerlei Hinweis, daß der Verfasser kultische Verwendung im Sinn gehabt hätte.

Bruchstücke von Keilschrifttafeln mit dem Text von *Enūma eliš* sind in praktisch allen Grabungsplätzen in Assyrien und Babylonien gefunden worden, die substantielle Sammlungen literarischer Tafeln aus dem 1. Jtd. erbracht haben. Die aus Assyrien (Ninive, Assur, Nimrud/Kalach oder Sultantepe) datieren zwischen ca. 750-600 v. Chr., die aus Babylonien (Babylon, Borsippa, Kisch, Sippar und Warka) zwischen ca. 600-300 v. Chr. Die ältesten Stücke sind fünf Fragmente aus Assur, die paläographisch früher als ca. 700, aber später als ca. 1100 v. Chr. sind. Rechnerisch könnte man ihnen ein ungefähres Datum von ca. 900 v. Chr. zubilligen. Daß jede Form der Bezeugung dieses Mythos vor 1000 v. Chr. vollkommen fehlt, ist bedeutsam. Da immer mehr altbabylonische und mittelassyrische Fragmente babylonischer literarischer Texte identifiziert werden, verliert das völlige Fehlen von *Enūma eliš* einiges davon, nur ein *argumentum ex silentio* zu sein. Zusätzlich zu den vielen Kopien des Texts haben die Bibliotheken des 1. Jtd. auch einen Kommentar zu dem gesamten Text hervorgebracht, während aus Ninive ein weiterer Kommentar zu den Namen in Tafel VII stammt. Außerdem exzerpieren gelehrte Texte und Schultafeln des 1. Jtd. häufig Zeilen aus *Enūma eliš*.

Der Keilschrifttext des Epos ist veröffentlicht von W. G. Lambert-S. B. Parker: *The Babylonian Epic of Creation. The Cuneiform Text*, Birmingham 1974. Eine neue kritische Bearbeitung wird durch W. G. Lambert: *Babylonian Creation Myths*, in Kürze vorgelegt werden. Für ältere Übersetzungen wäre auf A. Heidel: *The Babylonian Genesis. The Story of Creation*, Chicago-London 1963 (mit jüngeren Ausgaben und leicht veränderten Nachdrucken), und R. Labat: *Les religions du Proche-Orient asiatique*, Paris 1970, S. 36-70 zu verweisen. Noch Älteres entspricht nicht mehr heutigen Anforderungen.

Tafel I

- 1 Als oben der Himmel noch nicht existierte
und unten die Erde noch nicht entstanden war –
gab es Apsu, den ersten, ihren Erzeuger,
und Schöpferin Tiamat, die sie alle gebar;
- 5 Sie hatten ihre Wasser miteinander vermischt,
ehe sich Weideland verband und Röhricht zu finden war –
als noch keiner der Götter geformt
oder entstanden war, die Schicksale nicht bestimmt waren,
da wurden die Götter in ihnen geschaffen:

10 Lachmu und Lachamu wurden geformt und entstanden.
 Während sie wuchsen und an Gestalt zunahmen,
 wurden Anschar und Kischar^a, die sie übertrafen, geschaffen.
 Sie verlängerten ihre Tage, vermehrten ihre Jahre.
 Anu, ihr Sohn, konnte sich mit seinen Vätern messen.

15 Anu, der Sohn, kam Anschar gleich,
 und Anu zeugte Nudimmud^a, der ihm selbst gleich kam.
 Nudimmud war der Meister seiner Väter:
 von tiefer Wahrnehmung, weise, von großer Kraft;
 viel stärker als der Erzeuger seines Vaters, Anschar,

20 hatte er nicht seinesgleichen unter seinen göttlichen Brüdern.
 Die göttlichen Brüder kamen zusammen,
 ihr Lärm wurde laut und brachte Tiamat in Aufruhr.
 Sie gingen Tiamat auf die Nerven
 und verbreiteten durch ihr Getanze Unruhe in Anduruna^a.

25 Apsu minderte nicht ihr Geschrei,
 und Tiamat war still vor ihnen.
 Ihr Betragen mißfiel ihr,
 doch obwohl ihr Benehmen nicht gut war, wollte sie sie schonen.
 Zu der Zeit ³⁰rief ²⁹Apsu, der Erzeuger der großen Götter,
 den Mummu, seinen Minister, und redete ihn an:

30 »Mummu, Minister, der meine Freude befriedigt,
 komm, laß uns zu Tiamat gehen!«
 Sie gingen und setzten sich Tiamat gegenüber,
 (als) sie berieten über ihre göttlichen Söhne.

35 Apsu tat seinen Mund auf
 und redete Tiamat . . .^a an:
 »Ihr Benehmen begann mir zu mißfallen,
 ich finde am Tag keine Ruhe und kann in der Nacht nicht schlafen.
 Ich will ihr Benehmen vernichten und zerstreuen,

40 auf daß Ruhe herrsche und wir schlafen können.«
 Als Tiamat dies hörte,
 wurde sie wütend und schrie ihren Gatten an,
 sie schrie schmerzlich, wütend mit sich selbst,
 grämte sich über das (geplante) Unheil:

I

12 a) Anschar und Kischar bedeuten etwa »Himmliches« bzw. »Irdisches All«.

16 a) Nudimmud ist ein anderer Name für Ea.

24 a) Anduruna als sumerischer Name bedeutet etwa »himmlische Wohnung«.

36 a) Akkadisch *el-li-tam-ma* unklar.

45 »Wie können wir vernichten, was wir schufen?
 Auch wenn ihr Benehmen Mißfallen verursacht, laßt uns gütig Disziplin fordern.«
 Darauf sprach Mummu mit einem Ratschlag für Apsu,
 (wie von) einem aufsässigen Minister war der Ratschlag seines Mummu:

»Vernichte, mein Vater, das rechtlose Benehmen,
 50 auf daß du am Tag Ruhe findest und in der Nacht schlafen kannst.«
 Apsu freute sich über ihn, sein Antlitz strahlte,
 weil er Böses ausgeheckt hatte gegen seine göttlichen Söhne.
 Mummu legte die Arme um (Apsus) Nacken,
 er saß auf seinen Knien und küßte ihn.

55 Was sie ausheckten in ihrer Versammlung,
 wurde ihren göttlichen Söhnen berichtet.
 Die Götter hörten es und gerieten außer sich.
 Sie wurden von Schweigen erfaßt und saßen stille da.
 Der an Wissen überragt, der geschickte und kundige,

60 Ea, der alles weiß, erkannte ihre Tricks.
 Er formte sie und machte sie all-umfassend,
 er führte sie kunstvoll als höchste aus – seine reine Beschwörung.^a
 Er rezitierte sie und legte sie auf die Wasser,
 er goß Schlaf über ihn aus, als er tief schlummerte.

65 Er schläferete Apsu ein, als er Schlaf ausgoß,
 und Mummu, der Ratgeber, war in Aufregung atemlos.
 Er zerriß seine Sehnen, zog ab seine Krone,
 nahm weg seinen Glanz und legte ihn selbst an.
 Er band Apsu und tötete ihn;

70 Mummu sperrte er ein und behandelte ihn grob.
 Er errichtete seine Wohnung auf Apsu,
 faßte den Mummu und hielt seinen Nasenring fest.
 Nachdem Ea seine Feinde gebunden und erschlagen
 und den Sieg über seine Feinde errungen hatte,

75 ruhte er geruhsam in seinem Gemach,
 (und) nannte es Apsu, dessen heilige Stätten er festsetzte.
 Dann gründete er seine Wohnung darin,
 und Ea und Damkina, seine Gattin, saßen da prächtig.
 Im Gemach der Schicksale, im Zimmer der Urbilder,

62 a) Beachte die Aposiopesis, bei der das Wichtige erst am Ende der Phrase genannt wird.
 Ähnlich wird II 127-128 Marduks Name bis zum Schluß zurückgehalten.

80 wurde der weiseste der Weisen, der klügste der Götter, Bel^a gezeugt.
 Im Apsu wurde Marduk geboren,
 im reinen Apsu wurde Marduk geboren.
 Ea, sein Vater, zeugte ihn,
 Damkina, seine Mutter, gebar ihn.

85 Er sog an den Brüsten von Göttinnen,
 Eine Kindsmagd zog ihn auf und füllte ihn mit Schrecken.
 Seine Gestalt war prächtig entwickelt, der Blick seiner Augen war
 blendend,
 sein Wuchs war mannhaft, er war mächtig von Anfang an.
 Anu, seines Vaters Erzeuger, sah ihn,

90 er jubelte und lachte; sein Herz füllte sich mit Freude.
 Er machte ihn vollkommen: seine Göttlichkeit war bemerkens-
 wert,
 er wurde sehr hoch, sie^a in seinen Eigenschaften überragend.
 Seine Gliedmaßen waren unvorstellbar wunderbar,
 unmöglich zu begreifen, mit Mühe nur zu betrachten.

95 Vier waren seine Augen, vier seine Ohren,
 wenn er seine Lippen bewegte, schoß Feuer hervor.
 Seine vier Ohren wurden groß
 und seine Augen nahmen gleicherweise alles auf.
 Hervorgehoben unter den Göttern und übergroß war seine Gestalt,

100 seine Gliedmaßen waren unvergleichlich, sein Wesen war über-
 groß.
 ›Mari-utu, Mari-utu^a,
 Sohn, Sonne, Sonnengott der Götter.‹
 Er war bekleidet mit dem Glanz der 10 Götter, so erhaben war
 seine Stärke,
 die 50 Schrecken waren auf ihm versammelt.

105 Anu erschuf und gebar die vier Winde
 und übergab sie ihm: »Mein Sohn, laß sie wirbeln!«
 Er formte Staub und ließ einen Sturm ihn forttragen,
 er machte eine Flut, um Tiamat zu beunruhigen.
 Tiamat war verwirrt, Tag und Nacht war sie außer sich.

80 a) Bel, akkadisch gleich »Herr«, ist Marduk.

92 a) Gemeint sind die anderen Götter.

101 a) Durch eine falsche Etymologie erhält Marduks Name (in seiner sumerischen Form amar-utu + ak = »Jungstier des Sonnengottes«) die Bedeutung »der Sohn, die Sonne«.

110 Die Götter fanden keine Ruhe, sie^a.
 In ihrem Sinn heckten sie Böses aus
 und redeten zu ihrer Mutter Tiamat:
 »Als Apsu, dein Gatte, getötet wurde,
 gingst du nicht an seiner Seite, sondern saßt ruhig da.

115 Die vier schrecklichen Winde wurden geschaffen,
 um dich in Verwirrung zu setzen, daß wir nicht schlafen können.
 Du verlierst keinen Gedanken an Apsu, deinen Gatten,
 oder an Mummu, der gefangen ist. Jetzt sitzt du allein da!
 Von nun an wirst du in höchster Verzweiflung sein!

120 Und was uns betrifft, die wir keine Ruhe finden, du liebst uns ja
 nicht!
 Denke an unsere Last, unsere Augen sind ausgetrocknet.
 Zerbrich das unverrückbare Joch, auf daß wir schlafen können.
 Kampf hat stattgefunden, räche sie!
 [...] reduziere zum Nichts!«

125 Die Rede [hörte] Tiamat, sie gefiel ihr:
 »Laßt uns Dämonen machen [wie ih]r rietet.«
 [...] ... die Götter darinnen,
 sie planteten [Böses] gegen ihre göttlichen Erzeuger.
 Sie...^a und traten Tiamat zur Seite,

130 wütenden Sinns, ohne Ruhe bei Nacht und Tag,
 gierig nach Kampf, ungestüm, wütend
 setzten sie eine Versammlung an, um Streit zu erzeugen.
 Mutter Chubur, die alles erschafft,^a
 lieferte unwiderstehliche Waffen und gebar Riesenschlangen.

135 Sie hatten scharfe Zähne, waren gnadenlos...^a.
 Mit Gift anstelle von Blut füllte sie ihre Körper.
 Sie bekleidete die fürchterlichen Drachen mit Furcht,
 belud sie mit Glanz und machte sie gottgleich.
 »Wer sie sieht, soll jämmerlich zugrunde gehen,^a

110 a) Akkadisch *šá-ri-šá* unklar.

129 a) *im-ma-as-ru-nim-ma* unklar.

133 a-144) Dieser Abschnitt, die einzige Passage, in der Tiamat Chubur (ein Fluß in der Unterwelt) genannt wird, ist aus einer vorhandenen Quelle übernommen. Eigentlich nennt er 8 bestimmte Ungeheuer, die er in den drei allgemeinen Schilderungen des Erschaffens zu 11 zusammenzählt. Zusammen mit ihrem Anführer Kingu ergibt sich somit eine Summe von 12, eine astrologisch bedeutsame Zahl. Die Idee ist aus der Ninurta-Mythologie entlehnt, in der diesem Gott 11 Siege zugeschrieben werden.

135 a) Unklares *at-ta'-i*.

139 a) Hier und in Z. 140 spricht Tiamat.

140 mögen sie dauernd vorwärts anspringen und nie sich zurückziehen!«

Sie erschuf die Hydra, den Drachen, den Haarigen Held, den Großen Dämon, den Wilden Hund und den Skorpion-Mensch,

grimmige Dämonen, den Fisch-Mensch und den Stier-Mensch, die schonungslose Waffen tragen und die Schlacht nicht fürchten.

145 Ihre^a Anweisungen waren gewaltig, niemand konnte sich widersetzen.

Insgesamt machte sie elf von dieser Art.

Unter ihren göttlichen Söhnen, die sie zur Versammlung einrief, erhöhte sie Kingu und machte ihn unter ihnen groß.

Die Führerschaft über die Truppen, die Leitung der Versammlung, 150 das Tragen von Waffen, das Kämpfen, das Aufbieten zum Streit, die höchste Befehlsgewalt der Schlacht, das Oberkommando, vertraute sie ihm an und setzte ihn auf einen Thron:

»Ich habe für dich die magische Formel geworfen und dich in der Versammlung der Götter erhöht,

ich habe dir die Herrschaft über alle Götter ausgehändigt.

155 Du bist fürwahr erhöht, mein Gatte, du bist berühmt, laß deine Befehle vorherrschen über alle Anunnaki^a«.

Sie gab ihm die Schicksalstafel^a und befestigte sie an seiner Brust:

»Dein Befehl soll nicht verändert werden, die Äußerung deines Mundes sei beständig«.

Nachdem Kingu erhöht war und die Anuwürde^a übernommen hatte,

160 bestimmte sie das Schicksal für seine göttlichen Söhne:

»Möge der Ausspruch eures Mundes den Feuergott bändigen, möge euer Gift durch seine Aufhäufung Aggression niederwerfen!«

145 a) Der Tiamat.

156 a) Die Anunnaki sind eine kollektive Bezeichnung für alle großen Götter.

157 a) Das Schicksal waren Regeln, nach denen das gesamte Universum funktionierte und denen nicht einmal die Götter entgehen konnten. Die Vorstellung ist hier, daß diese Regeln auf einer Keilschrifttafel aufgezeichnet sind. Der Gott oder die Götter, welche(r) die Macht hatte(n), dieses Schicksal zu ändern, besaß so die oberste Macht. In Enuma eliš vermittelt der Besitz dieser Tafel solche Macht.

159 a) Die »Anuwürde« bedeutet soviel wie »höchster Rang«.

Tafel II

1 Es sammelte Tiamat ihre Schöpfung und bereitete Kampf vor gegen ihre göttlichen Nachkommen.

Von nun an plante sie Böses wegen Apsu.

Es wurde Ea bekannt, daß sie Streit suchte.

5 Ea hörte von dieser Sache, er fiel in seinem Gemach in Schweigen und saß regungslos da. Nachdem er überlegt hatte und seine Wut sich beruhigt, lenkte er seine Schritte zu Anschar, seinem Vater.

Er trat ein vor dem Vater seines Erzeugers, vor Anschar,

10 und berichtete ihm alles, was Tiamat eronnen hatte:

»Mein Vater, unsere Mutter Tiamat hat Haß gegen uns entwickelt, sie setzte eine Versammlung an in ihrer wilden Wut.

Alle Götter haben sich ihr zugewandt, auch die, die ihr zeugtet, gehen ihr zur Seite.

15 Sie . . . und traten Tiamat zur Seite, wütenden Sinns, ohne Ruhe bei Nacht und Tag, gierig nach Kampf, ungestüm, wütend, setzten sie eine Versammlung an, um Streit zu erzeugen.

Mutter Chubur, die alles erschafft,

20 lieferte unwiderstehliche Waffen und gebar Riesenschlangen.

Sie hatten scharfe Zähne, waren gnadenlos . . .

Mit Gift anstelle von Blut füllte sie ihre Körper.

Sie bekleidete die fürchterlichen Drachen mit Furcht,

belud sie mit Glanz und machte sie gottgleich.

25 »Wer sie sieht, soll jämmerlich zugrunde gehen, mögen sie dauernd vorwärts anspringen und nie sich zurückziehen!«

Sie erschuf die Hydra, den Drachen, den Haarigen Held, den Großen Dämon, den Wilden Hund und den Skorpion-Mensch,

grimmige Dämonen, den Fisch-Mensch und den Stier-Mensch,

30 die schonungslose Waffen tragen und die Schlacht nicht fürchten.

Ihre Anweisungen waren gewaltig, niemand konnte sich widersetzen.

Insgesamt machte sie elf von dieser Art.

Unter ihren göttlichen Söhnen, die sie zur Versammlung einrief, erhöhte sie Kingu und machte ihn unter ihnen groß.

35 Die Führerschaft über die Truppen, die Leitung der Versammlung, das Tragen von Waffen, das Kämpfen, das Aufbieten zum Streit,

die höchste Befehlsgewalt der Schlacht, das Oberkommando,
 vertraute sie ihm an und setzte ihn auf einen Thron:
 »Ich habe für dich die magische Formel geworfen und dich in der
 Versammlung der Götter erhöht,
 40 ich habe dir die Herrschaft über alle Götter ausgehändigt.
 Du bist fürwahr erhöht, mein Gatte, du bist berühmt,
 laß deine Befehle vorherrschen über alle Anunnaki.
 Sie gab ihm die Schicksalstafel und befestigte sie an seiner Brust:
 »Dein Befehl soll nicht verändert werden, die Äußerung deines
 Mundes sei beständig.«
 45 Nachdem Kingu erhöht war und die Anuwürde übernommen
 hatte,
 bestimmte sie das Schicksal für seine göttlichen Söhne:
 »Möge der Ausspruch eures Mundes den Feuergott bändigen,
 möge euer Gift durch seine Aufhäufung Aggression nieder-
 werfen!«
 Anchar hörte das; die Sache war sehr verwirrend.
 50 Er schrie »Wehe!« und biß sich auf die Lippen.
 Sein Herz war voll Wut, sein Sinn ließ sich nicht beruhigen.
 Sein Ruf zu seinem Sohn Ea war stammelnd.
 »Mein Sohn, der du den Krieg auslötest,
 übernimm die Verantwortung für das, was du allein getan hast!
 55 Du hast dich aufgemacht, den Apsu zu töten,
 und was Tiamat betrifft, die du wütend machtest, wer ist ihr eben-
 bürtig?«
 Der den Rat versammelt, der gelehrte Fürst,
 der Schöpfer der Weisheit, der Gott Nudimmud,
 mit beruhigenden Worten und besänftigender Äußerung
 60 antwortete er freundlich [seinem] Vater Anchar:
 »Mein Vater, ferner Geist, der das Schicksal bestimmt,
 der die Macht hat zu schaffen und zu vernichten,
 Anchar, ferner Geist, der das Schicksal bestimmt,
 der die Macht hat zu schaffen und zu vernichten,
 65 ich möchte dir etwas sagen, beruhige dich einen Augenblick
 und bedenke, daß ich eine hilfreiche Tat ausführte.
 Bevor ich Apsu tötete,
 wer konnte da schon die jetzige Lage vorhersehen?
 Bevor ich ihm schnell ein Ende machte,
 70 was waren das für Umstände, unter denen ich ihn vernichten mußte.«
 Anchar hörte das Wort, es gefiel ihm.
 Sein Herz entspannte sich, und er sprach zu Ea:

»Mein Sohn, deine Taten geziemen sich für einen Gott,
 du bist fähig zu einem grimmigen, unvergleichlichen Schlag... [...].
 75 Ea, deine Taten geziemen sich für einen Gott,
 du bist fähig zu einem grimmigen, unvergleichlichen Schlag... [...].
 Gehe zu Tiamat und beschwichtige ihren Angriff,
 ...[...]... ihre Wut mit' deiner Beschwörung.«
 Er hörte die Rede [seines Vaters Anchar],
 80 er ergriff den Weg zu ihr, verfolgte die Straße zu ihr.
 Ea ging und erkannte die Tricks der Tiamat,
 [er stand still], fiel in Schweigen und kehrte um.
 [Er] trat ein vor den erhabenen Anchar,
 und redete ihn reumütig an:
 85 »[Mein Vater], Tiamats Taten sind zu viel für mich.
 Ich durchschaute ihren Plan, aber [meine] Beschwörung war (ihm)
 nicht gewachsen.
 Ihre Kraft ist mächtig, sie ist voller Schrecken,
 sie ist insgesamt sehr stark, niemand kann ihr entgegentreten.
 Ihr sehr lautes Geräusch wird nicht geringer,
 90 [ich bekam Angst] vor ihrem Geschrei und kehrte um.
 [Doch, mein Vater], verliere die Hoffnung nicht, schick einen
 anderen gegen sie.
 Auch wenn die Stärke einer Frau sehr groß ist, ist sie nicht der eines
 Mannes gleich.
 Löse ihre Hilfstruppen auf, brich auf ihre Pläne,
 bevor sie ihre Hand an uns legt.«
 95 Anchar schrie auf in äußerster Wut
 und sprach zu seinem Sohn Anu:
 »Ehrenwerter Sohn, Held, Streiter,
 dessen Kraft mächtig, dessen Angriff unwiderstehlich ist,
 eile und tritt vor Tiamat,
 100 besänftige ihre Wut, daß sich ihr Herz entspannt.
 Wenn sie nicht auf deine Worte hört,
 dann rede sie mit Worten des Bittens an, damit sie besänftigt werde.«
 Er hörte die Rede seines Vaters Anchar,
 er ergriff den Weg zu ihr, verfolgte die Straße zu ihr.
 105 Anu ging und erkannte die Tricks der Tiamat,
 er stand still, fiel in Schweigen und kehrte um.
 Er trat ein vor Anchar, den Vater, der ihn zeugte,
 und redete ihn reumütig an:
 »Mein Vater, Tiamats [Taten] sind zu viel für mich.

- 110 Ich durchschaute ihren Plan, aber meine [Beschwörung] war (ihm)
nicht [gewachsen].
Ihre Kraft ist mächtig, sie ist [voller] Schrecken.
sie ist insgesamt sehr stark, niemand [kann ihr entgegentreten].
Ihr sehr lautes Geräusch wird nicht geringer,
ich bekam Angst vor ihrem Geschrei und kehrte um.
- 115 Doch, mein Vater, verliere die Hoffnung nicht, schick einen ande-
ren gegen sie.
Auch wenn die Stärke einer Frau sehr groß ist, ist sie nicht der eines
Mannes gleich.
Löse ihre Hilfstruppen auf, brich auf ihre Pläne,
bevor sie ihre Hand an uns legt.«
Anschar verfiel in Schweigen und starrte auf den Boden,
- 120 er nickte Ea zu und schüttelt sein Haupt.
Versammelt waren die Igigi und alle Anunnaki,
mit zusammengepreßten Lippen sitzen sie schweigend da.
Kein Gott wollte gehen, entgegentreten ... [...],
wollte hinausgehen gegen Tiamat [...].
- 125 Noch war der Herr Anschar, der Vater der großen Götter,
in seinem Herzen verärgert und ließ niemand zu sich kommen.
Einen mächtigen Sohn, den Rächer seines Vaters,
der zum Kampf eilte, den Helden Marduk,
den rief Ea in sein privates Gemach,
- 130 um ihm seinen Plan zu erklären.
»Marduk, gib acht, höre auf deinen Vater!
Du bist mein Sohn, der mir Freude verschafft,
tritt ehrfurchtsvoll vor Anschar,
sprich, tritt hin und besänftige ihn durch deinen Anblick.«
- 135 Bel freute sich über das Wort seines Vaters,
er trat heran und stellte sich vor Anschar.
Anschar sah ihn, sein Herz wurde voller Befriedigung.
Er küßte seine Lippen und legte seine Furcht ab.
»Mein [Vater], sei nicht stille, sondern sprich weiter,
140 ich will gehen und deinen Wunsch erfüllen.
[Anschar], gib keinen Frieden, sondern sprich weiter,
ich will gehen und deinen Wunsch erfüllen.
Welcher Mann hat seine Schlachtordnung gegen dich aufgestellt?
Und wird Tiamat, die eine Frau ist, dich angreifen mit ihren Waffen?
- 145 [Mein Vater], Erzeuger, freu dich und sei froh,
bald wirst du Tiamat auf den Nacken treten!
[Anschar], Erzeuger, freu dich und sei froh,

- bald wirst du Tiamat auf den Nacken treten!«
»[Gehe], mein Sohn, der mit aller Weisheit vertraut ist,
150 besänftige Tiamat mit deiner reinen Beschwörung.
Fahre unverzüglich mit dem Sturmwagen,
und wende sie mit einem [...], das man nicht zurückschlagen kann,
ab.«
Bel freute sich über das Wort seines Vaters,
mit frohem Herzen sprach er zu seinem Vater:
155 »Herr der Götter, Schicksal der großen Götter,
wenn ich euer Rächer werden sollte,
Tiamat binden und euch am Leben erhalten sollte,
dann beruft eine Versammlung ein und verkündet für mich ein
erhabenes Schicksal.
Setzt euch alle in Ubschukkinakku froh zusammen
160 und laßt mich statt euer mit meinem Wort das Schicksal bestimmen.
Was immer ich einrichte, darf nicht geändert werden,
nicht soll ein Befehl von mir verändert oder aufgehoben werden!«

Tafel III

- 1 Anschar tat seinen Mund auf
und sprach zu seinem Minister Kaka:
»Minister Kaka, der meine Freude befriedigt,
ich will dich zu Lachmu und Lachamu schicken.
- 5 Du bist geschickt in Erkundigungen, kannst geläufig reden,
hol meine göttlichen Väter zu mir her.
Alle Götter laß herbeigeholt werden,
laß sie beraten, während sie zu Mahle sitzen.
Korn sollen sie essen, trinken sollen sie Bier
- 10 und (dabei) für Marduk, ihren Rächer, das Schicksal bestimmen.
Los, geh, Kaka, und tritt vor sie hin,
berichte ihnen alles, was ich dir sage:
»Anschar, euer Sohn, hat mich geschickt,
ich soll euch seine Pläne erläutern.
- 15 »So, unsere Mutter Tiamat hat Haß gegen uns entwickelt,
sie setzte eine Versammlung an in ihrer wilden Wut.
Alle Götter haben sich ihr zugewandt,
auch die, die ihr zeugtet, gehen ihr zur Seite.
Sie ... und traten Tiamat zur Seite,

20 wütenden Sinns, ohne Ruhe bei Nacht und Tag,
 gierig nach Kampf, ungestüm, wütend,
 setzten sie eine Versammlung an, um Streit zu erzeugen.
 Mutter Chubur, die alles erschafft,
 lieferte unwiderstehliche Waffen und gebar Riesenschlangen.

25 Sie hatten scharfe Zähne, waren gnadenlos ...
 Mit Gift anstelle von Blut füllte sie ihre Körper.
 Sie bekleidete die fürchterlichen Drachen mit Furcht,
 belud sie mit Glanz und machte sie gottgleich.
 ›Wer sie sieht, soll jämmerlich zugrunde gehen,

30 mögen sie dauernd vorwärts anspringen und nie sich zurück-
 ziehen!‹
 Sie erschuf die Hydra, den Drachen, den Haarigen Held,
 den Großen Dämon, den Wilden Hund und den Skorpion-
 Mensch,
 grimmige Dämonen, den Fisch-Mensch und den Stier-Mensch,
 die schonungslose Waffen tragen und die Schlacht nicht fürchten.

35 Ihre Anweisungen waren gewaltig, niemand konnte sich wider-
 setzen.
 Insgesamt machte sie elf von dieser Art.
 Unter ihren göttlichen Söhnen, die sie zur Versammlung einrief,
 erhöhte sie Kingu und machte ihn unter ihnen groß.
 Die Führerschaft über die Truppen, die Leitung der Versammlung

40 das Tragen von Waffen, das Kämpfen, das Aufbieten zum Streit,
 die höchste Befehlsgewalt der Schlacht, das Oberkommando,
 vertraute sie ihm an und setzte ihn auf einen Thron:
 ›Ich habe für dich die magische Formel geworfen und dich in der
 Versammlung der Götter erhöht,
 ich habe dir die Herrschaft über alle Götter ausgehändigt.

45 Du bist fürwahr erhöht, mein Gatte, du bist berühmt,
 laß deine Befehle vorherrschen über alle Anunnaki.
 Sie gab ihm die Schicksalstafel und befestigte sie an seiner Brust:
 ›Dein Befehl soll nicht verändert werden, die Äußerung deines
 Mundes sei beständig‹.

Nachdem Kingu erhöht war und die Anwürde übernommen
 hatte,

50 bestimmte sie das Schicksal für seine göttlichen Söhne:
 ›Möge der Ausspruch eures Mundes den Feuergott bändigen,
 möge euer Gift durch seine Aufhäufung Aggression niederwerfen!‹
 Ich sandte Anu, doch er konnte ihr nicht entgegentreten.
 Auch Nudimmud erschrak und kehrte um.

55 Dann kam Marduk, der Weise der Götter, euer Sohn,
 Tiamat entgegentreten, hatte er beschlossen.
 Er sprach zu mir und sagte:
 ›Wenn ich euer Rächer werden sollte,
 Tiamat binden und euch am Leben erhalten sollte,

60 dann beruft eine Versammlung ein und verkündet für mich ein
 erhabenes Schicksal.
 Setzt euch alle in Ubschukkinakku froh zusammen
 und laßt mich statt euer mit meinem Wort das Schicksal bestimmen.
 Was immer ich einrichte, darf nicht geändert werden,
 nicht soll ein Befehl von mir verändert oder aufgehoben werden!‹

65 Bestimmt jetzt schnell ohne Aufschub euer Schicksal für ihn,
 auf daß er gehen und eurem starken Feind entgegentreten kann.«
 Kaka ging. Er lenkte seine Schritte
 zu Lachmu und Lachamu, seinen göttlichen Vätern.
 Er warf sich nieder und küßte den Boden vor ihnen,

70 er stand auf und sprach, als er stand, zu ihnen:
 ›Anschur, euer Sohn, hat mich geschickt,
 ich soll euch seine Pläne erläutern.
 ›So, unsere Mutter Tiamat hat Haß gegen uns entwickelt,
 sie setzte eine Versammlung an in ihrer wilden Wut.

75 Alle Götter haben sich ihr zugewandt,
 auch die, die ihr zeugtet, gehen ihr zur Seite.
 Sie ... und traten Tiamat zur Seite,
 wütenden Sinns, ohne Ruhe bei Nacht und Tag,
 gierig nach Kampf, ungestüm, wütend,

80 setzten sie eine Versammlung an, um Streit zu erzeugen.
 Mutter Chubur, die alles erschafft,
 lieferte unwiderstehliche Waffen und gebar Riesenschlangen.
 Sie hatten scharfe Zähne, waren gnadenlos ...
 Mit Gift anstelle von Blut füllte sie ihre Körper.

85 Sie bekleidete die fürchterlichen Drachen mit Furcht,
 belud sie mit Glanz und machte sie gottgleich.
 ›Wer sie sieht, soll jämmerlich zugrunde gehen,
 mögen sie dauernd vorwärts anspringen und nie sich zurück-
 ziehen!‹

Sie erschuf die Hydra, den Drachen, den Haarigen Held,
 90 den Großen Dämon, den Wilden Hund und den Skorpion-
 Mensch,
 grimmige Dämonen, den Fisch-Mensch und den Stier-Mensch,
 die schonungslose Waffen tragen und die Schlacht nicht fürchten.

- Ihre Anweisungen waren gewaltig, niemand konnte sich wider-
setzen.
Insgesamt machte sie elf von dieser Art.
- 95 Unter ihren göttlichen Söhnen, die sie zur Versammlung einrief,
erhöhte sie Kingu und machte ihn unter ihnen groß.
Die Führerschaft über die Truppen, die Leitung der Versammlung,
das Tragen von Waffen, das Kämpfen, das Aufbieten zum Streit,
die höchste Befehlsgewalt der Schlacht, das Oberkommando,
100 vertraute sie ihm an und setzte ihn auf einen Thron:
›Ich habe für dich die magische Formel geworfen und dich in der
Versammlung der Götter erhöht,
ich habe dir die Herrschaft über alle Götter ausgehändigt.
Du bist fürwahr erhöht, mein Gatte, du bist berühmt,
laß deine Befehle vorherrschen über alle Anunnaki.«
- 105 Sie gab ihm die Schicksalstafel und befestigte sie an seiner Brust:
›Dein Befehl soll nicht verändert werden, die Äußerung deines
Mundes sei beständig.«
Nachdem Kingu erhöht war und die Anuwürde übernommen
hatte,
bestimmte sie das Schicksal für seine göttlichen Söhne:
›Möge der Ausspruch eures Mundes den Feuergott bändigen,
110 möge euer Gift durch seine Aufhäufung Aggression niederwerfen!«
Ich sandte Anu, doch er konnte ihr nicht entgegentreten.
Auch Nudimmud erschrak und kehrte um.
Dann kam Marduk, der Weise der Götter, euer Sohn,
Tiamat entgegenzutreten, hatte er beschlossen.
- 115 Er sprach zu mir und sagte:
›Wenn ich euer Rächer werden sollte,
Tiamat binden und euch am Leben erhalten sollte,
dann beruft eine Versammlung ein und verkündet für mich ein
erhabenes Schicksal.
Setzt euch alle in Ubschukkinakku froh zusammen
120 und laßt mich statt euer mit meinem Wort das Schicksal bestimmen.
Was immer ich einrichte, darf nicht geändert werden,
nicht soll ein Befehl von mir verändert oder aufgehoben werden!«
Bestimmt jetzt schnell ohne Aufschub euer Schicksal für ihn,
auf daß er gehen und eurem starken Feind entgegentreten kann.«
- 125 Als Lachcha^a und Lachamu das hörten, schrien sie laut.

III

125 a) Lachcha begegnet nur hier anstelle von Lachmu.

- Alle Igigi stöhnten in Verzweiflung:
›Was war falsch, daß sie diesen Entschluß über uns faßte?
Wir wußten nicht, was Tiamat tat.«
Dann erhoben sich und gingen
130 alle großen Götter, die [Schicksale] entscheiden.
Sie traten vor Anshar ein und wurden voller [Freude],
sie küßten einander, als sie in der Versammlung [...].
Sie berieten, während sie zu Mahle saßen,
Korn aßen sie, tranken Bier.
- 135 Mit süßem Rauschtrank füllten sie ihren Bauch.
Als sie Bier tranken und sich gut fühlten,
wurden sie sorgenfrei, ihre Stimmung war fröhlich,
und sie bestimmten für Marduk, ihren Rächer, das Schicksal.

Tafel IV

- 1 Sie errichteten ihm einen fürstlichen Sitz,
und er ließ sich vor seinen Vätern nieder, um das Königtum zu erhalten.
›Du bist der geehrteste unter den großen Göttern,
dein Schicksal ist ohnegleichen, dein Befehl wie der des Anu.
- 5 Marduk, du bist der geehrteste unter den großen Göttern,
dein Schicksal ist ohnegleichen, dein Befehl wie der des Anu.
Von jetzt an soll dein Befehl nicht geändert werden,
zu erhöhen und erniedrigen steht in deiner Macht.
Dein Ausspruch ist verlässlich, deinem Befehl kann nicht wider-
sprochen werden,
- 10 keiner der Götter wird eine von dir gezogene Grenze überschreiten.
Für den Sitz aller Götter ist Versorgung verlangt,
daß, wo ihre Heiligtümer sind, du etabliert seist.
Du bist Marduk, unser Rächer,
wir gaben dir das Königtum über die Gesamtheit des ganzen Uni-
versums.
- 15 Nimm Platz in der Versammlung, dein Wort wird dort hoch sein,
deine Waffen sollen nicht fehlgehen, sondern deine Feinde
schlagen.
Bel, wer auf dich vertraut, dessen Leben schone,
doch vernichte den Gott, der Böses im Sinn hat.«
Sie setzten ein Sternbild in ihre Mitte
20 und sprachen zu Marduk, ihrem Sohn:
›Dein Schicksal, Bel, ist höher als das aller Götter,

Befehl und verursache Auslöschung und Wiederherstellung.
 Durch dein Wort laß das Sternbild verschwinden,
 mit einem zweiten Befehl laß das Sternbild wiedererscheinen.«
 25 Er gab den Befehl, und das Sternbild verschwand,
 mit einem zweiten Befehl kam das Sternbild wieder ins Sein.
 Als seine göttlichen Väter (das Ergebnis) seine(r) Äußerung sahen,
 freuten sie sich und gratulierten: »Marduk ist König!«.
 Sie fügten ihm eine Keule, einen Thron und einen Stab zu,
 30 sie gaben ihm eine unwiderstehliche Waffe, die den Feind über-
 wältigt:
 »Geh^a, schneide Tiamat den Hals ab,
 und laß die Winde ihr Blut hochtragen, um die Nachricht zu ver-
 breiten!«
 Die göttlichen Väter bestimmten des Bel Schicksal
 und ließen ihn den Weg von Glück und Erfolg ergreifen.
 35 Er stellte einen Bogen her und machte ihn zu seiner Waffe,
 er lud einen Pfeil und befestigte die Sehne.
 Er nahm seine Keule auf und hielt sie in seiner Rechten,
 Bogen und Köcher hängte er sich an die Seite.
 Blitze stellte er vor sich
 40 und füllte seinen Körper mit Flammenzungen.
 Er machte ein Netz, um die Eingeweide von Tiamat zu fangen^a,
 und postierte die vier Winde, daß kein Teil von ihr entkomme.
 Den Südwind, den Nordwind, den Ostwind, den Westwind
 stellte er neben sein Netz, Winde, die ihm sein Vater Anu gegeben.
 45 Er machte den Bösen Wind, den Sandsturm, das Unwetter,
 den Vierfach-Wind, den Siebenfach-Wind, den Chaos verbreiten-
 den Wind, den ...-Wind.
 Er sandte die sieben Winde aus, die er gemacht hatte,
 und sie stellten sich hinter ihm auf, um Tiamats Eingeweide zu ver-
 wirren.
 Bel erhob die Sturmflut, seine große Waffe,
 50 er fuhr auf dem fürchterlichen Wagen des unwiderstehlichen
 Sturms.
 Vier Rosse zäumte er auf und spannte sie vor ihn,

IV

31 a) Hier reden wohl die göttlichen Väter.

41 a) In den Zeilen bis 48 sind es wie in I 105-108 Winde, die Tiamat (»das Meer«) verwirren,
 aber das Netz ist für ein solches Szenarium ungeeignet. Es ist aus der Ninurta-Mythologie
 entlehnt.

den Zerstörer, den Erbarmungslosen, den Trampler, den Schnellen.
 Ihre Lippen waren geöffnet, ihre Zähne trugen Gift,
 Müdigkeit kennen sie nicht, sie waren geübt vorwärtszujagen.
 55 Auf seine Rechte stellte er wütende Schlacht und Streit,
 auf die Linke Kampf, der eine vereinte Schlachtreihe überwältigt.
 Er war gekleidet in einen Rock, einen fürchterlichen Panzer-
 mantel,
 und trug auf seinem Haupt schrecklichen Glanz.
 Bel schritt voran und machte sich auf den Weg,
 60 er richtete sein Antlitz auf die wütende Tiamat.
 In seinen Lippen hielt er eine Beschwörung,
 er packte eine Pflanze, Gift zu begegnen, mit seiner Hand.
 Daraufhin liefen sie um ihn herum, sie liefen um ihn herum,
 seine göttlichen Väter liefen um ihn herum, die Götter liefen um
 ihn herum.
 65 Bel näherte sich und musterte Tiamats Rachen,
 er beobachtete die Tricks von Kingu, ihrem Gatten.
 Als der ihn sah, verlor er seinen Mut,
 seine Entschlossenheit verließ ihn, und er zögerte.
 Seine göttlichen Helfer, die ihm zur Seite gingen,
 70 sahen den einzigartigen Helden, und ihr Blick wurde trüb.
 Tiamat wendet Beschwörung an, ohne den Hals zu wenden,
 auf ihren Lippen hält sie Unwahrheit und Lügen.
 »[...] ..
 In ihrer [...] haben sie sich bei dir versammelt.«
 75 Bel [erhob] die Sturmflut, seine große Waffe,
 und warf sie mit folgenden Worten auf die wütende Tiamat:
 »Warum bist du aggressiv und überheblich,
 und mühst dich, Streit anzuzetteln?
 Die Jüngeren schrien und beleidigen die Älteren,
 80 aber du, ihre Mutter, achtest Erbarmen gering.
 Kingu hast du als deinen Gatten benannt
 und unziemlicher Weise ihn zur Anwürde bestimmt.
 Gegen Anshar, den König der Götter, hast du Böses gesucht
 und gegen meine göttlichen Väter Ärger bereitet.
 85 Stelle deine Truppen auf, gürtete deine Waffen,
 du und ich wollen uns gegenüberstellen und einen Zweikampf ma-
 chen.«
 Als Tiamat das hörte,
 wurde sie wahnsinnig und verlor den Verstand.
 Tiamat brüllte laut und wütend,

90 all ihre unteren Glieder zitterten unter ihr.
 Sie rezitiert eine Beschwörung, wendet wiederholt ihre magische Formel an,
 während die Schlacht-Götter ihre Waffen schärfen.
 Tiamat und Marduk, der Weise der Götter, traten sich gegenüber,
 in Zweikampf verwickelt, aneinandergeraten zum Kampf.

95 Bel breitete sein Netz aus und verwickelte sie darin;
 er ließ den Bösen Wind, der den Rücken deckte, in ihr Gesicht los.
 Tiamat öffnete ihren Mund, um ihn hinunterzuschlucken,
 sie ließ den Bösen Wind herein, so daß sie ihre Lippen nicht schließen konnte.

Die wütenden Winde drückten ihren Leib nieder,
 100 ihr Inneres blähte sich auf, und sie öffnete ihren Mund weit.
 Er schoß einen Pfeil ab und durchbohrte ihren Leib,
 er riß ihre Eingeweide auf und schlitzte ihr Inneres auf.
 Er band sie und löschte ihre Leben aus,
 er warf ihren Leichnam nieder und stellte sich darauf.

105 Nachdem er Tiamat, die Anführerin, getötet hatte,
 verstreute sich ihre Versammlung, und ihre Heerschar löste sich auf.

Ihre göttlichen Helfer, die ihr zur Seite gingen,
 wandten sich in Zittern und Furcht zur Flucht.
 ...|... ihr Leben zu retten,

110 aber sie waren umzingelt und unfähig zu entfliehen.
 Er band sie und zerbrach ihre Waffen,
 und sie lagen im Netz gefangen, in der Falle sitzend,
 verborgen in Winkeln, voller Kummer,
 mit seiner Strafe beladen, im Gefängnis gehalten.

115 Den elf Geschöpfen, die mit Furcht beladen waren,
 den Teufels(scharen), die ihr als Pferdeknechte zur rechten Seite gingen,
 denen legte er Zügel an und band ihre Arme,
 zusammen mit ihren Waffen trat er sie unter sich nieder.
 Und Kingu, der unter ihnen zur Macht gekommen war,
 120 band er und zählte ihn zu den Toten Göttern^a.
 Er nahm ihm die Schicksalstafel, die ihm nicht zustand,
 siegelte sie mit einem Siegel und heftete sie an seine eigene Brust.

120 a), 127 a) Die Toten Götter und die Gebundenen (oder Vernichteten) Götter waren zwei traditionelle Göttergruppen, die in irgendeiner Schlacht besiegt und in die Unterwelt geschickt worden waren.

Nachdem ¹²⁴ der Held Marduk ¹²³ seine Feinde gebunden und erschlagen,
 den überheblichen Feind,
 125 den Sieg für Anschar über alle seine Feinde gewonnen
 und den Wunsch des Nudimmud erfüllt hatte,
 festigte er seinen Zugriff auf die Gebundenen Götter^a
 und kehrte zu Tiamat zurück, die er gebunden hatte.
 Bel setzte seine Füße auf die unteren Teile Tiamats
 130 und zerschmetterte mit seiner schonungslosen Waffe ihren Schädel.
 Er durchtrennte ihre Adern
 und ließ den Nordwind (ihr Blut) hochtragen, um die Nachricht zu verbreiten.

Dies sahen seine Väter, sie freuten sich und waren froh;
 sie brachten Gaben und Geschenke zu ihm.

135 Bel ruhte, den Leichnam betrachtend,
 um den Klumpen zu teilen nach einem klugen Plan.
 Er teilte sie wie einen Stockfisch in zwei Teile:
 eine Hälfte davon stellte er hin breitete sie als Himmelsdach aus.
 Er breitete die Haut aus und setzte eine Wache ein,
 140 das Wasser nicht herauszulassen, wies er sie an.
 Er durchschreitet den Himmel, überprüft die Himmelsteile
 und paßte sie an den Apsu, die Wohnung Nudimmuds, an.
 Bel maß die Gestalt des Apsu
 und errichtete Escharra als Ebenbild von Eschgalla.

145 In Eschgalla, Escharra, das er erbaut hatte, und im Himmel
 ließ er in ihren Heiligtümern Anu, Enlil und Ea sich einrichten.

Tafel V

- 1 Er schuf den himmlischen Standort für die großen Götter
 und errichtete Sternbilder, die Muster der Sterne.
 Er bestimmte das Jahr, bezeichnete die Grenzen,
 und stellte für zwölf Monate je drei Sterne hin.
- 5 Nachdem er das Jahr eingeteilt hatte,
 bestimmte er den himmlischen Standort von Neberu^a, um die Sternabstände festzulegen.
 Damit keiner sündige oder nachlässig sei,

V

6 a) Neberu »Jupiter« ist der Stern Marduks.

- legte er die himmlischen Standorte von Enlil und Ea mit ihm fest.^a
 Er öffnete Tore an beiden Seiten
 10 und brachte rechts und links starke Riegel an.
 In ihren^a Bauch stellte er die (Himmels)höhen
 und erschuf Nannar^a, dem er die Nacht anvertraute.
 Er bestimmte ihn zum Schmuckstück der Nacht, um die Tage fest-
 zulegen,
 und Monat für Monat ohne Unterlaß erhöhte er ihn mit einer
 Krone.
 15 »Am Monatsanfang scheine über dem Land,
 leuchte mit Hörnern, um sechs Tage zu bestimmen.
 Am siebenten Tag soll die Krone halbvoll sein,
 am 15. Tag, in der Hälfte des Monats, stehe in Opposition.
 Wenn Schamasch^a dich am Horizont [sieht],
 20 nimm in den richtigen Stufen ab und leuchte rückwärts.
 Am 29. Tag nähere dich dem Pfade von Schamasch,
 [...] 30. Tag stehe in Konjunktion und konkurriere mit Schamasch.
 Ich habe [...]. das Zeichen, folge seiner Spur,
 nähere dich... [.....] und fälle Urteil.
 25 [...]. Schamasch, zügele [Mord] und Gewalt,

Z. 26-45 nur geringe Spuren erhalten.

- 46 Die Wachen von Nacht und Tag [.....].
 Den Speichel, den Tiamat [.....],
 machte Marduk [.....].,.
 er sammelte ihn und machte ihn zu Wolken.
 50 Das Toben des Windes, heftige Regenstürme,
 das Schwallen des Nebels – die Aufhäufung ihres^a Speichels –
 das wies er sich selbst zu und nahm er in seine Hand.
 Er legte ihren Kopf hin und goß... [...] aus,
 er öffnete die Tiefe, und sie wurde gesättigt mit Wasser.

8 a) Die 36 Sterne, die mit ihrem heliakischen Aufgang angeblich jede Zehntagesperiode eines 360-Tagejahrs bezeichneten, marschierten nach babylonischer Vorstellung in strenger Reihenfolge wie Soldaten unter einem Offizier über den Himmel. Die einzige vom Autor von Enuma eliš eingeführte Neuerung ist, daß er Marduks Stern Neberu zum Oberkommandeur beförderte.

11 a) Gemeint ist Tiamat.

12 a) Nannar ist der babylonische Mondgott.

19 a) Schamasch ist der Sonnengott.

51 a) Der Tiamat.

- 55 Aus ihren beiden Augen ließ er Euphrat und Tigris fließen,
 er verschloß ihre Nasenlöcher, aber ließ....
 Er häufte auf ihre Brust die fernen [Berge]
 und bohrte Brunnen, um die Quellen zu lenken.
 Er drehte ihren Schwanz und band ihn ans Durmach^a,
 60 [...].. den Apsu unter seine(n) Füßen.
 [Er stellte] ihren Unterleib auf – er keilte den Himmel fest –
 (so) breitete er [die Hälfte von ihr] aus und befestigte sie als Erde.
 [Nachdem] er sein Werk innerhalb von Tiamat beendet hatte,
 [breitete er] sein Netz aus und ließ es ganz heraus.
 65 Er inspizierte Himmel und Erde... [..].
 [...] ihre Bindung.....
 Nachdem er seine Satzungen formuliert und [seine] Entschei-
 dungen geformt hatte,
 brachte er Leitseile an und legte sie Ea in die Hand.
 [Die Tafel der] Schicksale, die Kingu genommen und getragen hatte,
 70 übernahm er als *Beute* und schenkte sie Anu.
 [Das...]. der Schlacht, das er umgebunden oder auf seinen Kopf gesetzt
 hatte,
 [...] brachte er vor seine Väter.
 [Und] was die elf Geschöpfe betrifft, die Tiamat gemacht und... hatte,
 deren Waffen zerbrach er und band sie^a an seine Füße.
 75 Er machte Bilder von ihnen und stellte sie am [Tor] des Apsu auf^a,
 als ein Zeichen, daß man es nie vergesse.
 [Die Götter] sahen es und waren jubelnd glücklich,
 (nämlich) Lachmu und Lachamu und alle seine Väter.
 Anshar [umarmte] ihn und verkündete seinen Titel »Siegreicher
 König«,
 80 Anu, Enlil und Ea machten ihm Geschenke.
 Mutter Damkina, seine Gebäerin, jubelte ihm zu,
 mit einem reinen Festgewand brachte sie sein Antlitz zum
 Leuchten.
 Dem Usmu^a, der ihr Geschenk für die gute Nachricht brachte,
 [gab er] das Amt des Ministers des Apsu und die Fürsorge für die Hei-
 ligtümer.

59 a) Durmach ist das kosmische Seil, von dem man annahm, daß es die verschiedenen Schichten des Universums zusammenhielt, um zu verhindern, daß sie auseinanderdriften.

74 a) D.h. die 11 Geschöpfe.

75 a) Das Tor des Apsu war das Heiligtum Eas in Babylon zur Zeit des Verfassers. Die Verse 75-76 sollten daher ohne Zweifel bestimmte Darstellungen dort ätiologisch erklären.

83 a) Usmu – auch Isimun geschrieben – war Eas Minister.

- 85 Die Igigi^a versammelten sich und erwiesen ihm Ehrerbietung,
 ein jeder der Anunnaki küßte seine Füße.
 Sie alle [versammelten sich], ihre Unterwürfigkeit zu beweisen.
 Sie standen [.] und verneigten sich: »Siehe, der König!«
 Seine Väter [.] und sättigten sich an seiner Schönheit,
 90 Bel lauschte ihren Worten, gegürtet mit dem Staub der Schlacht.
 [.],
 und salbte seinen Leib mit [. . .] Zedernduft.
 Er zog [sein] fürstliches Gewand an,
 mit einer Krone des Schreckens als königlichem Glanz.
 95 Er nahm seine Keule auf und hielt sie in seiner Rechten,
 [.]. faßte er mit der Linken.

Z. 97-99 weitgehend abgebrochen.

- 100 Das Szepter des Heils und des Erfolgs [hängte er] an seine Seite.
 Nachdem [er seinen] Glanz [. hatte],
schmückte er sein Netz, den Apsu, mit einem schreckli[chen . . .].
 hatte sich niedergelassen wie [.]
 in [seinem] Thronsaal [.]
 105 In seiner Zella [.].
 Ein jeder der Götter [.].
 Lachmu und Lachamu [.].
 öffneten ihren Mund und [sprachen] zu den Igigi-Göttern:
 »Früher war Marduk unser geliebter Sohn,
 110 jetzt ist er euer König, achtet auf seinen Befehl!«
 Danach redeten sie alle zusammen:
 »Sein Name ist Lugaldimmerankia^a, vertraut ihm!«
 Als sie Marduk die Königswürde gegeben hatten,
 redeten sie ihn mit einem Segensspruch für Glück und Erfolg an:
 115 »Von heute an bist du der Versorger unserer Heiligtümer,
 was immer du befiehlst, werden wir tun!«
 Marduk tat seinen Mund auf zu reden,
 zu seinen göttlichen Vätern sprach er:
 »Oberhalb des Apsu, der *smaragdenen* Wohnstatt,
 120 gegenüber Escharra, das ich für euch baute,
 unterhalb der himmlischen Teile, deren Boden ich stark machte,
 will ich ein Haus als meine luxuriöse Wohnstatt bauen.
 Darin will ich sein Heiligtum begründen,
 mein Gemach anlegen und mein Königtum etablieren.

85 a) Igigi ist eine andere kollektive Bezeichnung für die großen Götter.

112 a) Lugaldimmerankia bedeutet »König der Götter von Himmel und Unterwelt«.

- 125 Wenn ihr vom Apsu heraufkommt zur Versammlung,
 sei dort euer Ruheplatz vor der Versammlung.
 Wenn ihr vom Himmel herabsteigt zur [Versammlung],
 sei dort euer Ruheplatz vor der Versammlung.
 Ich will seinen Namen Babylon nennen, die Häuser der Großen
 Götter^a,
 130 darin wollen wir ein Fest veranstalten: Dies wird das Abendfest
 sein.«
 Die [göttlichen] Väter hörten diese seine Rede,
 [.] . . sagten sie:
 »Bezüglich all dessen, was deine Hände erschufen,
 hat wer dein [. . .]?
 135 Bezüglich der Erde, die deine Hände erschufen,
 hat wer dein [. . .]?
 In Babylon, wie du es nanntest,
 errichtete unseren Ruheplatz auf ewig.
 [.] sollen sie unsere regelmäßigen Opfer bringen,

Zz. 140-150 weitgehend abgebrochen.

- 151 Die Götter verneigten sich und sprachen [zu ihm],
 sie sprachen zu Lugaldimmerankia, ihrem Herrn:
 »Früher, Herr, [warst du unser geliebter] Sohn,
 nun bist du unser König, . . . [.].
 155 Er, der [. . .] [. . . uns] am Leben erhielt,
 .. [. G]lanz von Keule und Szepter.
 Möge er Pläne haben [.] . . [. . .]

Eine Zeile fast ganz zerstört.

Tafel VI

- 1 Als Marduk die Rede der Götter hörte,
 bekam er den Wunsch, kunstvolle Dinge zu schaffen.
 Er öffnete seinen Mund, um zu Ea zu sprechen,
 was er in seinem Herzen erwogen hatte, berät er.
 5 »Ich will Blut zusammenbringen und Knochen formen,

129 a) »Häuser der großen Götter« ist eine freie Übersetzung von »Babylon«, welches in Wirklichkeit »Tor Gottes« bedeutet.

ich will den Lullu^a ins Leben rufen, dessen Name »Mensch« sein soll.

Ich will den Lullu-Menschen erschaffen, auf den die Mühsal der Götter gelegt sein soll, damit diese Ruhe haben.

Ich will die Gestaltung der Götter kunstvoll verändern:

10 Obwohl gemeinsam verehrt, sollen sie in zwei geteilt sein.«

Ea antwortete, indem er ein Wort zu ihm sprach und bezüglich der Ruhe der Götter seine Bemerkungen machte.

»Laß einen von ihren Brüdern ausgeliefert werden.

Laß ihn untergehen, damit Menschen geschaffen werden können.

15 Laß sich die großen Götter versammeln und laß den Schuldigen ausgeliefert werden, damit sie bestätigt werden mögen.«

Marduk versammelte die großen Götter, um mit gütigen Anweisungen seinen Befehl zu geben.

Als er sprach, achteten die Götter auf ihn;

20 der König sprach ein Wort zu den Anunnaki:

»Euer früherer Eid war wirklich verlässlich, (drum) erzählt mir (auch jetzt) die heilige Wahrheit:

Wer ist es, der zum Krieg anstiftete, der Tiamat zum Aufstand veranlaßte und den Kampf in Gang brachte?

25 Der soll ausgeliefert werden, der zum Krieg anstiftete, daß ich dem seine Strafe auferlege; ihr aber sitzt in Ruhe.«

Die Igi, die großen Götter, antworteten ihm, dem Lugaldimmerankia, dem Ratgeber der Götter, ihrem Herrn:

»Kingu ist es, der zum Krieg anstiftete,

30 der Tiamat zum Aufstand veranlaßte und den Kampf in Gang brachte.«

Sie banden ihn und hielten ihn vor Ea fest, Sie legten ihm die Strafe auf und schnitten seine Blut(gefäße) durch.

Aus seinem Blut erschuf er die Menschheit, legte ihr den Dienst für die Götter auf und befreite die Götter.

35 Nachdem der weise Ea die Menschheit geschaffen hatte und den Dienst für die Götter ihr auferlegt hatte – dieses Werk ist unmöglich zu begreifen,

denn mit der Kunstfertigkeit Marduks hat Nudimmud geschaffen – teilte König Marduk die Götter,

40 alle die Anunnaki in obere und untere Gruppen.

Er bestimmte ⁴² 300 im Himmel ⁴¹ zur Bewachung der Weisungen Anus

und setzte sie als Wachen ein.

Als nächstes regelte er die Gestaltung der Unterwelt.

In Himmel und Unterwelt ließ er 600 Götter sitzen.

45 Nachdem er alle Weisungen geregelt

und den Anunnaki von Himmel und Unterwelt die Einkünfte zugeteilt hatte,

öffneten die Anunnaki den Mund

und sprachen zu Marduk, ihrem Herrn.

»Jetzt, Herr, da du unsere Freiheit eingerichtet hast,

50 welchen Gefallen können wir dir tun?

Laßt uns ein Heiligtum machen, dessen Name wohlbekannt ist:

Dein Gemach wird unser Ruheort sein, in dem wir uns ausruhen können.

Laßt uns ein Heiligtum anlegen und darin einen Sockel, worin wir uns ausruhen können, wenn wir (das Werk) beenden.«

55 Als Marduk das hörte,

strahlte er so hell wie der lichte Tag:

»Erbaut Babylon, die Aufgabe, die ihr gesucht habt.

Laßt Ziegel dafür geformt werden und errichtet das Heiligtum!«

Die Anunnaki schwangen die Hacke.

60 Ein Jahr lang strichen sie die nötigen Ziegel.

Als das zweite Jahr herankam,

errichteten sie den First von Esagil, eine Nachbildung des Apsu.

Sie erbauten den hohen Tempelturm des Apsu,

und richteten sein(en) ... für Anu, Enlil und Ea als Wohnstätte ein.

65 Er saß majestätisch vor ihnen

und musterte seine^a Hörner, die mit der Basis von Escharra eben waren.

Nachdem sie die Arbeit an Esagil vollendet hatten,

errichteten die Anunnaki alle ihre eigenen Heiligtümer.

Die 300 Igi des Himmels und die 600 des Apsu waren alle versammelt.^a

66 a) Bezieht sich wohl auf »Tempelturm« in Z. 63.

69 a) Obwohl in allen erhaltenen Abschriften bezeugt, ist diese Zeile eine unberechtigte Einfügung aus der antiken Topographie von Babylon. Sie widerspricht den Zeilen 39-44 oben.

70 Bel ließ in dem erhabenen Heiligtum, das sie als seine Wohnung
gebaut hatten,
seine göttlichen Väter zum Gastmahl sich niedersetzen.
»Dies ist Babylon, eure festgelegte Wohnstätte,
vergnügt euch hier, setzt euch in Freude!«
Es setzten sich die großen Götter,
75 Bierkrüge wurden aufgestellt, und sie saßen beim Gastmahl.
Nachdem sie sich darin erfreut hatten,
hielten sie im ehrfurchtgebietenden Esagil einen Fürbittritus.
Bestätigt wurden die Weisungen und alle Regeln:
Die Standorte von Himmel und Unterwelt teilten alle Götter.
80 Das Kollegium der 50 großen Götter setzte sich,
die sieben Götter der Schicksale wurden bestimmt, Entscheidung zu
fällen.
Bel erhielt den Bogen, seine Waffe, und legte ihn vor sich:
seine göttlichen Väter sahen das Netz, das er gemacht hatte.
Es sahen, wie kunstvoll die Gestalt des Bogens gearbeitet war,
85 und priesen, was er gemacht hatte, seine Väter.
Anu hob ihn hoch in der Versammlung der Götter
und küßte ihn mit den Worten »Er ist meine Tochter!«
Er nannte die Namen des Bogens folgendermaßen:
»Langes Holz« war der erste; der zweite war »Möge er das Ziel
treffen«.
90 Mit dem dritten Namen, »Bogenstern«^a, ließ er ihn am Himmel
leuchten,
er bestimmte seine Himmelsposition zusammen mit seinen göttli-
chen Brüdern.
Nachdem Anu das Schicksal des Bogens bestimmt hatte,
gründete er einen königlichen Thron, der auch für einen Gott erha-
ben war.
Anu setzte ihn in die Versammlung der Götter.
95 Es versammelten sich die großen Götter,
sie machten das Schicksal Marduks erhaben und verbeugten sich.
Sie sprachen einen Fluch über sich selbst aus
schworen mit Wasser und Öl und legten ihre Hand an die Kehle.
Sie gewährten ihm das Recht auf Königsherrschaft über die Götter
100 und bestätigten ihn als Herrn der Götter von Himmel und Unterwelt.

90 a) Der Bogenstern ist nicht der Regenbogen.

Anschar gab ihm seinen erhabenen Namen Asalluchi^a:
»Bei der Nennung seines Namens . . . laßt uns Unterwerfung be-
zeugen!

Wenn er spricht, sollen die Götter auf ihn achten,
sein Befehl sei oben und unten überragend.

105 Der Sohn, unser Rächer, sei hoch erhaben,
seine Herrschaft sei hoch erhaben, seinesgleichen habe er nicht.
Möge er die Schwarzköpfigen^a, seine Geschöpfe, als Hirte leiten,
und sie mögen ohne zu vergessen für zukünftige Tage von seinen Taten
erzählen.

Möge er für seine Väter großzügige Speiseopfer einrichten,
110 ihre Versorgung übernehmen, ihre Heiligtümer pflegen
und Rauchopfer verbrennen, um ihr Allerheiligstes zu erfreuen.
Möge er auf Erden das Gleiche tun, was er im Himmel getan hat,
laß ihn die Schwarzköpfigen bestimmen, ihn zu verehren.
Die untertänigen Menschen sollen daran denken und ihre Götter
anrufen,

115 da er es befahl, sollen sie ihre Göttinnen achten.
Speiseopfer mögen *(für)* ihre Götter und Göttinnen gebracht werden,
mögen sie nicht vergessen werden, sondern sie ihre Götter in Erinne-
rung halten,

und mögen sie . . . ihre . . ., ihre Heiligtümer . . .^a.
Auch wenn die Schwarzköpfigen irgendeinen, einen anderen Gott ver-
ehren sollten,

120 ist er der Gott von einem jeden von uns!
Auf, laßt uns seine 50 Namen nennen,
(von ihm,) dessen Auftreten glänzend, dessen Handeln ebenso ist.
(1) Marduk, wie ihn sein Vater Anu von Geburt an nannte,
der Weide und Tränke bestellt, den Stall gedeihen läßt.

125 Der mit seiner Waffe, der Sturmflut, die Prahler band,
und seine göttlichen Väter aus der Not rettete.
Er ist der Sohn, der Sonnengott der Götter, der blendende,
in seinem strahlenden Licht mögen sie ewig wandeln.
Den Menschen, die er erschuf, den lebenden Wesen,

101 a) Asalluchi war der ursprünglich in der Stadt Kuar (nahe bei Eridu) verehrte Sohn des Ea. Er wurde dann mit Marduk identifiziert.

107 a) »Die Schwarzköpfigen« ist eine poetische Umschreibung für »Menschen«.

118 a) Trotz der grundsätzlichen Gleichförmigkeit aller erhaltenen Handschriften liegt in den Zeilen 116-118 eine beträchtliche Textverderbnis vor, für die es bisher keine Lösung gibt.

- 130 legte er den Dienst für die Götter auf, damit diese ruhen können.
Schöpfung und Untergang, Vergebung und Bestrafung
geschehen auf seinen Befehl, so laßt sie auf ihn schauen.
(2) Marukka: Er ist der Gott, der sie schuf,
der den Anunnaki Muße, den Igigi Ruhe verschaffte.
- 135 (3) Marutukku: Er ist das Vertrauen von Land, Stadt und ihren Menschen,
drum sollen die Menschen für ewig auf ihn achten.
(4) Merschakuschu: Wild und doch besonnen, ärgerlich und doch nachgiebig,
sein Sinn ist weit, sein Herz umfassend.
(5) Lugaldimmerankia ist der Name, mit dem wir alle ihn rufen,
140 dessen Befehl wir über den seiner göttlichen Väter erhöhten.
Er ist der Herr aller Götter von Himmel und Unterwelt,
der König, auf dessen Verfügungen die Götter oben und unten schauen.
(6) Narilugaldimmerankia ist der Name, den wir ihm gaben, der alle Götter versorgt.
der in der Zeit der Not unsere Wohnung in Himmel und Unterwelt anlegte,
145 der die himmlischen Stationen zwischen Igigi und Anunnaki aufteilte,
auf seinen Namen hin mögen die Götter zittern und auf ihrem Sitz zagen.
(7) Asalluchi ist der Name, mit dem ihn sein Vater Anu rief,
er ist das Licht der Götter, ein mächtiger Held,
der, wie sein Name sagt, ein Schutzgeist für Gott und Land ist
150 und in einem fürchterlichen Zweikampf unsere Wohnung in der Zeit der Not rettete.
(8) Asalluchi-Namtilla riefen sie ihn zweitens, den lebensschenkenden Gott,
der übereinstimmend mit seiner (Namens)form die verlorenen Götter wiederherstellte,
der Herr, der mit seiner reinen Beschwörung die toten Götter wiederbelebte,
laßt uns ihn preisen als den Vernichter der gekrümmten Feinde.
- 155 (9) Asalluchi-Namru, wie sein Name drittens genannt wird,
der reine Gott, der unser Benehmen reinigt.«
Anschar, Lachmu und Lachamu je riefen ihn bei drei seiner Namen,
dann sprachen sie zu ihren göttlichen Söhnen:
»Wir haben je ihn genannt bei drei seiner Namen,

- 160 nun nennt auch ihr wie wir seine Namen.«
Die Götter freuten sich, als sie ihre Rede hörten,
in Ubschukkinaku hielten sie eine Versammlung:
»Unseres heldenhaften Sohns, unseres Rächers,
(und) unseres Versorgers Namen laßt uns erhöhen!«
- 165 Sie setzten sich in ihrer Versammlung, riefen die Schicksale und nannten mit allen geziemenden Riten seinen Namen:

Tafel VII

- 1 (10) Asarre, der Ackerland schenkt und Pflugland einrichtet,
der Gerste und Flachs erschafft und das Grün wachsen läßt.
(11) Asaralim, der im Beratungsraum angesehen, dessen Rat überragend ist,
die Götter achten darauf und bekommen Furcht vor ihm.
- 5 (12) Asaralimnunna, der Vornehme, das Licht seines Vaters und Erzeugers,
der die Entscheidungen von Anu, Anlil und Ea, d. i. Ninschiku, lenkt.
Er ist ihr Versorger, der ihr Einkünfte zuweist,
dessen Tiara den Überfluß für das Land vermehrt.
- (13) Tutu ist er, der ihre Erneuerung schafft,
10 möge er ihre Heiligtümer reinigen, daß sie ruhen können.
Möge er eine Beschwörung machen, daß die Götter Ruhe finden,
obwohl sie sich wütend erheben, laß sie sich zurückziehen.
Er ist fürwahr erhaben in der Versammlung seiner göttlichen
[Väter],
keiner unter den Göttern kann ihm [gleichkommen].
- 15 (14) Tutu-Ziukkinna, das Leben [seiner] Armee,
der für die Götter den reinen Himmel erschuf,
der für ihren Lauf Verantwortung übernahm und [ihren Standort] bestimmte,
möge das unter den Sterblichen nicht vergessen werden, sondern laß sie seine Taten [behalten].
- (15) Tutu-Ziku riefen sie ihn drittens, der Reinigung verschafft,
20 der Gott des guten Hauchs, der Herr von Erfolg und Gehorsam,
der Reichtum und Wohlstand erzeugt, Überfluß verschafft,
der alles Geringe, das wir haben, in Überfülle verwandelt,
dessen guten Hauch wir in der schlimmsten Notzeit atmeten,
mögen (die Menschen) befehlen, daß er dauernd gepriesen werde und sie ihm Verehrung erweisen.

- 25 Als (16) Tutu-Agaku viertens laßt die Menschen ihn verherrlichen,
 Herr der reinen Beschwörung, der die Toten wiederbelebt,
 der Mitleid mit den Gebundenen Göttern zeigte,
 der das auferlegte Joch auf seine göttlichen Feinde warf,
 und, um sie zu schonen, die Menschheit erschuf^a.
- 30 Der Barmherzige, in dessen Macht es steht wiederzubeleben,
 mögen seine Worte sicher und nicht vergessen sein
 im Munde der Schwarzköpfigen, die seine Hände erschufen.
 Als (17) Tutu-Tuku fünftens möge ihr Mund für seinen reinen Zauber-
 spruch Ausdruck geben,
 der alle Bösen mit seiner reinen Beschwörung ausriß.
- 35 (18) Schazu, der das Herz der Götter kennt, der das Innere sah,
 der keinen Übeltäter entkommen ließ.
 Der die Versammlung der Götter einrichtete, ihre Herzen erfreute,
 der die Ungehorsamen unterwarf, er ist der umfassende Schutz der
 Götter.
 Er ließ die Wahrheit gedeihen und merzte verstockte Rede aus,
 er trennte Falschheit und Wahrheit.
- 40 Als (19) Schazu-Zisi zweitens laßt sie ihn dauernd preisen, der die
 Angreifer unterwirft,
 der die Bestürzung von den Körpern seiner göttlichen Väter entfernte.
 (20) Schazu-Suchrim drittens, der alle Feinde mit der Waffe ausriß,
 der ihre Pläne durcheinanderbrachte und zu Wind machte.
- 45 Er löschte aus alle Bösewichter, die sich ihm entgegenstellten,
 mögen die Götter immer Beifall rufen in der Versammlung.
 (21) Schazu-Suchgurim viertens, der seinen göttlichen Vätern
 Erfolg verschaffte,
 der Feinde ausriß und ihre Nachkommen vernichtete,
 der ihre Taten zerstreute, ohne etwas von ihnen übrigzulassen.
- 50 Möge sein Name im Lande ausgesprochen und verkündet werden!
 Als (22) Schazu-Zachrim fünftens mögen ihn spätere Generationen
 erörtern,
 der jeden Rebell vernichtet, die Ungehorsamen alle,
 der alle flüchtigen Götter in Heiligtümer eintreten ließ,
 möge dieser sein Name Bestand haben.

VII

29 a) Die Zeilen 25-29 spielen auf Mythen(versionen) an, die nicht in Enuma eliš enthalten sind.

- 55 Als (23) Schazu-Zachgurim sechstens mögen ihn alle überall ver-
 ehren,
 der selbst alle Feinde in der Schlacht vernichtete.
 (24) Enbilulu ist er, der Herr, der sie mit Überfluß versorgt,
 ihr großer Auserwählter, der Speiseopfer bereitstellt,
 der Weide und Tränke in Ordnung hält und für das Land einrichtete,
 60 der Wasserläufe öffnete und Wasser in Fülle verteilte.
 (25) Enbilulu-Epadun, Herr von Allmende und..., mögen sie ihn
 zweitens [rufen],
 Kanalinspektor von Himmel und Unterwelt, der die Saatfurche zieht,
 der reines Ackerland im offenen Land einrichtet,
 der Bewässerungsgraben und -kanal leitet, die Saatfurche absteckt.
 Als (26) Enbilulu-Gugal, Kanalinspektor der Wasserläufe der Götter,
 sollen sie ihn drittens preisen,
 65 Herr von Überfluß, Fülle und großen Erträgen.
 Der für Fülle sorgt, die menschlichen Wohnstätten reich macht,
 der Weizen gibt, Getreide hervorbringt.
 (27) Enbilulu-Chegal, der für die Menschen ... Überfluß aufhäuft,
 der Reichtum auf die weite Erde regnen läßt und mit üppigem Grün
 versorgt.
- 70 (28) Sirsir, der einen Berg über Tiamat aufhäufte,
 der Tiamats Leichnam mit [seinen] Waffen plünderte,
 der Wächter des Landes, ihr^a treuer Hirte,
 dessen Haar Pflanzenwuchs, dessen Tiara eine Saatfurche ist,
 der in seiner Wut immer wieder das weite Meer überschritt,
 75 und der wie auf einer Brücke immer wieder den Platz des Zweikampfs
 mit ihr überschritt.
 (29) Sirsir-Malach nannten sie ihn zweitens – so sei es –
 Tiamat war sein Schiff, er war ihr Schiffer.
 (30) Gil, der dauernd Getreidehaufen aufschüttet, enorme Hügel,
 der Korn und Herden erschafft und dem Lande Samen schenkt.
- 80 (31) Gilima, der das Band der Götter sicher machte und Beständigkeit
 schuf,
 eine Falle, die sie überwältigt, aber auch Gunst verteilt.
 (32) Agilima, der erhabene, der die Krone ablegt, für Schnee sorgt,
 der die Erde auf dem Wasser erschuf und die Höhe des Himmels fest-
 machte.
 (33) Zulum, der den Göttern Weideland zuweist und, was er schuf,
 aufteilt,

72 a) »ihr« bezieht sich auf die Menschen des Landes.

- 85 der Einkommen und Speiseopfer gibt und Heiligtümer verwaltet.
 (34) Mummu, Schöpfer von Himmel und Unterwelt, der Flüchtlinge beschützt,
 der Gott, der Himmel und Unterwelt reinigt, zweitens Zulummu,
 dem wegen seiner Stärke kein anderer unter den Göttern gleichkommt.
 (35) Gischnunab, Schöpfer aller Menschen, der die Welteile machte,
 90 der Tiamats Götter vernichtete und aus ihren Teilen die Menschen machte.
 (36) Lugalabdubur, der König, der Tiamats Taten zerstreute und ihre Waffen ausriß,
 dessen Fundament vorne und hinten sicher ist^a.
 (37) Pappalguenna, erster aller Herren, dessen Stärke erhaben ist,
 der unter seinen göttlichen Brüdern der größte ist, der edelste von ihnen allen.
 95 (38) Lugaldukmach, König des Bandes der Götter, der Herr von Durmach^a,
 der im königlichen Wohnsitz der größte ist, unendlich erhabener als die anderen Götter.
 (39) Aranunna, Ratgeber Eas, Schöpfer seiner göttlichen Eltern,
 dessen fürstlichem Gang kein anderer Gott gleichkommt.
 (40) Dumuduku, der im Duku^a für sich seinen reinen Wohnsitz erneuert,
 100 Dumuduku, ohne den Lugalduku keine Entscheidung fällt.
 (41) Lugalshuanna, der König, dessen Stärke unter den Göttern erhaben ist,
 der Herr, die Stärke Anus, der Übergroße, den Anshar erwählt hat.
 (42) Irugga, der sie alle im Meere plünderte,
 der alle Weisheit erfaßt, der im Verständnis umfassend ist.
 105 (43) Irkingu, der Kingu im . . . der Schlacht plünderte,
 der alle Entscheidungen lenkt und Herrschaft errichtet.
 (44) Kinma, der alle Götter leitet, der Rat gibt,
 auf dessen Namen hin sich die Götter wie vor einem Sturm ängstlich niederbeugen.
 (45) Dingir-Esiskur, möge er im Hause der Segnung sich erhaben setzen,

92 a) »vorne und hinten« bezieht sich auf die kosmische Treppe, die – wie man sich vorstellte – die verschiedenen Schichten des Alls verband.

95 a) Vgl. oben, Anm. zu V 59 a.

99 a) Duku ist ein anderer Name für Apsu.

- 110 mögen die Götter ihre Gaben vor ihn bringen,
 bis er ihr Geschenk empfangen.
 Niemand außer ihm erschafft kunstvolle Dinge,
 die vier (Regionen) der Schwarzköpfigen sind seine Schöpfung,
 außer ihm kennt keiner der Götter die Zahl ihrer Tage.
 115 (46) Girru, der die Waffen *scharf* macht,
 der kunstvolle Dinge erschuf in der Schlacht mit Tiamat,
 umfassend an Weisheit, erfahren im Verständnis,
 ein tiefer Geist, den die Götter insgesamt nicht begreifen.
 (47) Addu sei sein Name, den ganzen Himmel bedecke er,
 120 möge er mit seiner schönen Stimme auf die Erde donnern,
 der Donner möge die Wolken *füllen*
 und den Menschen unten Unterhalt verschaffen.
 (48) Ascharu, der – wie sein Name sagt – die göttlichen Schicksale be-
 treute,
 er ist fürwahr der Aufseher über insgesamt alle Menschen.
 Als (49) Neberu möge er den Übergang von Himmel und Unterwelt
 halten,
 125 man sollte weder oben noch unten hinübergelien, sondern auf ihn
 warten.
 Neberu ist sein Stern, welchen er am Himmel leuchten ließ,
 möge er auf der himmlischen Leiter seinen Stand nehmen, so daß man
 ihn sehen kann.
 Ja, wer immer wieder ohne zu ruhen das Meer überschreitet,
 dessen Name sei Neberu, der die Mitte einnimmt,
 130 Möge er den Pfad der Sterne des Himmels beständig machen
 und wie Schafe alle Götter weiden,
 möge er Tiamat binden und ihr Leben in tödliche Gefahr bringen,
 für zukünftige Menschen, für ferne Tage in Zukunft
 bleibe er unbehindert, bestehe er bis in Ewigkeit.
 135 Weil er den Himmel erschuf und die Erde machte,
 nannte Vater Enlil ihn mit seinem eigenen Namen (50) »Herr der
 Länder«.
 Die Namen, die die Igigi riefen, alle
 hörte Ea, und sein Herz wurde froh.
 »Was! Er, dessen Namen seine Väter prächtig machten,
 140 wie der meinige sei sein Name (51) »Ea«.
 Alle meine Riten soll er verwalten,
 alle meine Entscheidungen soll er übernehmen.«
 Mit dem Wort »fünzig«¹⁴⁵ benannten¹⁴⁴ die großen Götter
 seine 50 Namen und verliehen ihm eine überragende Stellung.

145 Sie sollten in Erinnerung gehalten werden, ein Führer sollte sie erläutern,
 der Weise und Gebildete sollte sie gemeinsam beraten,
 ein Vater sollte sie wiederholen und seinen Sohn lehren,
 dem Hirten und Hüter sollte sie jemand erklären.
 Wer nicht nachlässig ist gegenüber Marduk, dem Enlil der Götter,
 150 dessen Land wird blühen, und er selbst heil sein.
 Denn sein Wort ist verlässlich und sein Befehl unveränderlich,
 kein Gott kann verändern den Ausspruch seines Mundes.
 Wenn er wütend umherschaut, dann gibt er nicht nach,
 wenn sein Ärger entflammt, kann ihm kein Gott entgegenreten.
 155 Sein Sinn ist tief, sein Herz allumfassend,
 vor dem Sünde und Frevel gesucht sind.
 Die Anleitung, die ein Führer vor ihm^a wiederholte,
 legte er schriftlich nieder, so daß die Nachfahren sie hören können.
 [...]. Marduk, der die Igigi-Götter erschuf,
 160 obwohl sie ... vermindern, sollen sie [seinen] Namen anrufen.
 das Lied von Marduk,
 der Tiamat vernichtete und die Königswürde annahm.

157 a) Das heißt vor Marduk.

Karl Hecker

Kleinere Schöpfungserzählungen

1. Die Erzählung vom Wurm

Die Geschichte vom Wurm, der für die Entstehung von Zahnschmerzen verantwortlich ist, ist in eine Beschwörung eingebettet, die in Zusammenhang mit der medizinischen Behandlung der Schmerzen rezitiert worden ist. Der Text wurde in keilschriftlicher Kopie erstmals 1903 durch R. C. Thompson, CT 17, 50, veröffentlicht; inzwischen ist eine Reihe von Duplikaten publiziert worden, vgl. für diese HKL I, S. 547 und II, S. 290 sowie F. Köcher: Die babylonisch-assyrische Medizin in Texten und Untersuchungen, Bd. VI, Berlin–New York 1980, Nr. 538iv. Der Text ist mehrmals bearbeitet und übersetzt worden, zuletzt vom Verf., AOATS 8, S. 2ff. und R. Labat: Les religions du Proche-Orient asiatique, Paris 1970, S. 78. Der hier nicht übersetzte Kolophon von CT 17, 50 ist behandelt von H. Hunger, AOAT 2, Nr. 441. Für eine in vieler Hinsicht verwandte Beschwörung »gegen Gerstenkorn am Auge« vgl. schon TUAT II/2, 1987, S. 272–273.

Vs.

1	Nachdem Anu ^a der Himmel die Erde die Flüsse die Kanäle	[den Himmel erschaffen hat]te, [die Erde] erschaffen hatte, die Flüsse erschaffen hatte, die Kanäle erschaffen hatten,
5	die Kanäle der Morast ging der Wurm, vor Ea ^a »Was gabst du mir	den Morast erschaffen hatten, den Wurm erschaffen hatte, vor Schamasch ^a zu weinen, flossen seine Tränen: ^b zu essen,
10	was gabst du mir »Ich gab dir die Feige, die Aprikose, »Ich? Wozu das, die Aprikose,	zu saugen?« die reife, den Apfel!« die Feige, die reife, der Apfel?«

1 a) Anu war der babylonische Himmels-gott.

7 a) Der Sonnengott.

8 a) Ea ist als der listenreiche Gott der Beschwörungskunst hier weniger der Ansprechpartner des Wurmes als des Beschwörers.

8 b) Die folgenden Zeilen (bis Z. 19) sind als Zwiesgespräch zwischen Wurm und Ea zu verstehen.